

≡ Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

≡ Digitaler Aktionsplan

≡ Digital Austria



Digitaler Aktionsplan Austria

ZIELE, LEITLINIEN & PRINZIPIEN



Inhalt

→	VORWORT	03
<hr/>		
→	EINLEITUNG	
	Österreich krisenfest und innovativ in die Zukunft führen	06
	Die Themen des Digitalen Aktionsplans auf einen Blick	08
	Der Gesamtprozess	09
<hr/>		
→	CHANCEN	
	Die digitale Verantwortungsgesellschaft	11
<hr/>		
→	HERAUSFORDERUNGEN	17
	Herausforderungen der Krise für politische Gestaltung weltweit	
<hr/>		
→	UMSETZUNG	
	Corona-Krise erfordert „Brücke“ zum Ziel	20
	Staat & Digitalisierung im Post-Corona-Österreich auf einen Blick	24
	Leitlinien des Digitalen Aktionsplans	26
	Prinzipien des Digitalen Aktionsplans	30



Vorwort

→ Digitale Transformation ist für Österreich eine Herausforderung, deren erfolgreiche Gestaltung uns viele neue Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft eröffnet – sie erfordert klare politische Rahmenbedingungen und Ziele. Unser Anliegen ist es, Österreich zur „digitalen Verantwortungsgesellschaft“ zu entwickeln – zu einer Gesellschaft, in der digitale Transformation im Dienst der Menschen, von Freiheit und Wohlstand genutzt wird.

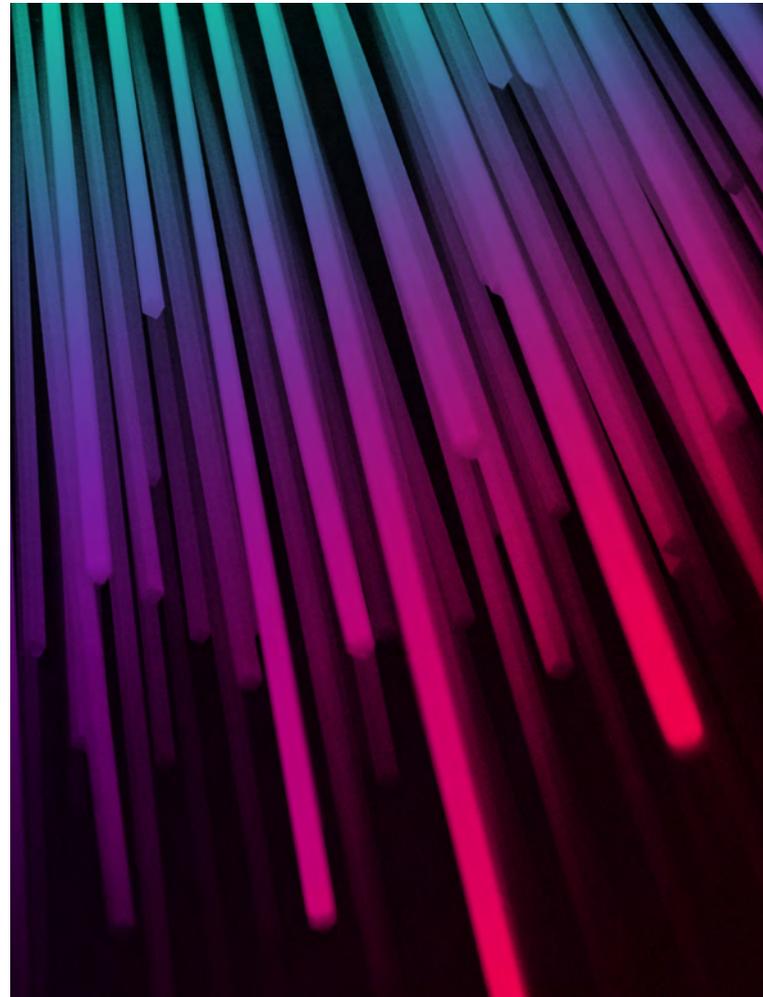
Mein Ressort, das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) hat mit Unterstützung von Digital Austria – der Digitalisierungsagentur des BMDW – dafür mit dem Digitalen Aktionsplan Austria ein umfassendes strategisches Maßnahmenprogramm entwickelt, damit wir richtige Ziele auch richtig umsetzen und Digitalisierung bestmöglich als Innovationstreiber nützen können.





Gemeinsam mit Stakeholdern und Experten aus Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft entwickeln und setzen wir Maßnahmen um, die

- **WACHSTUM**,
Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen.
- **LEBENSQUALITÄT**
für Menschen in allen Regionen und Altersgruppen erhöhen.
- **VERWALTUNG**
sichere, moderne und zugängliche Verwaltungsservices für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger bieten.



Das vorliegende Rahmendokument stellt Ihnen Ziele, Leitlinien und Prinzipien des Digitalen Aktionsplans Austria vor. Ich bedanke mich bei allen beteiligten Fachleuten und Umsetzungspartnern für ihr großes Engagement – und ich lade auch Sie herzlich ein, den Digitalen Aktionsplan Austria mit Ihrem Know-how und in Ihrem Verantwortungsbereich zu unterstützen. So schaffen wir gemeinsam, worauf es jetzt besonders ankommt: neues Wachstum, neue Arbeit und neue Chancen. Für alle Menschen in Österreich.

Margarete Schramböck
Bundesministerin

Einleitung





Digitaler Aktionsplan Austria

Österreich krisenfest und innovativ in die Zukunft führen

Digitalisierung ist kein Selbstzweck:
Österreich will die Digitalisierung nützen,
um Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft,
Wohlstand, Klimaschutz, Gesundheit und
Kulturvermittlung gezielt weiterzuentwickeln.

- Für die politische Gestaltung in Österreich bedeutet dies: Die Digitalisierung ist ein ressortübergreifendes Führungsthema, das zahlreiche Politikfelder betrifft. Auch Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft müssen aktiv in die Gestaltung eingebunden werden.

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Digitalisierung gerade in Krisenzeiten eine besondere Rolle spielt: Einerseits sichern krisenfeste digitale Prozesse mehr Stabilität für Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Andererseits ist digitale Transformation als Innovations- und Wachstumstreiber jetzt besonders wichtig, um Wirtschaftskraft und Wohlstand für die Zukunft zu sichern.



- Mit dem Digitalen Aktionsplan Austria setzt das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) dafür auf Grundlage des Regierungsprogramms eine zukunftsweisende Initiative. Der Digitale Aktionsplan Austria gibt allen Digitalisierungsthemen der Bundesregierung sowie Stakeholder-Initiativen einen strategischen Rahmen. Dieser Rahmen garantiert, dass die Digitalisierungsprojekte aus den einzelnen Politikfeldern zusammengeführt und als konzentriertes Maßnahmenpaket umgesetzt werden können. Das BMDW koordiniert den Aktionsplan und erarbeitet mit dem jeweiligen Fachressort Inhalte und Projekte in den Aktionsfeldern des Digitalen Aktionsplans. Die Projekte des Aktionsplans werden Schritt für Schritt umgesetzt.





Die Themen des Digitalen Aktionsplans auf einen Blick

QUERSCHNITTSTHEMEN

Daten, Zukunftstechnologien und Krisenfestigkeit

AKTIONSFELD 1

Wirtschaft

Digitale Wirtschaftstransformation
Inklusion, Mobilität, Tourismus,
Landwirtschaft



AKTIONSFELD 2

Digitaler Staat

Verwaltung



AKTIONSFELD 3

Bildung, Forschung & Innovation

Kunst & Kultur, Energie & Klima,
Ausbildung



AKTIONSFELD 4

Gesundheit

Gesundheit & Pflege



AKTIONSFELD 5

Sicherheit & Infrastruktur

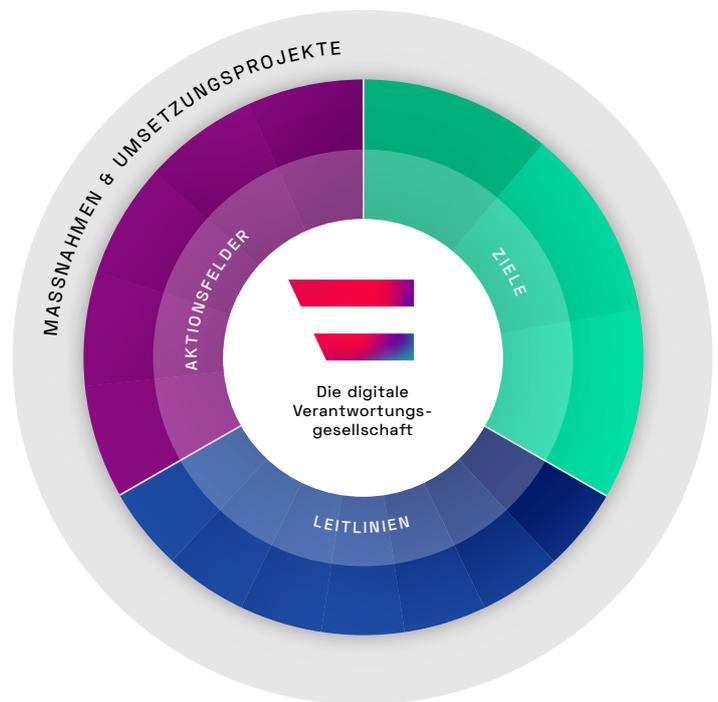
Äußeres, Sicherheit &
Verteidigung, Infrastruktur



Projekte und Maßnahmen, die den Aktionsplan kapitelweise umsetzen.



Der Gesamtprozess



1 Ziele

- Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen
- Lebensqualität für Menschen in allen Regionen und Altersgruppen erhöhen
- sicheren, modernen und zugänglichen Verwaltungsservice für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger bieten.

2 Leitlinien

- „System Österreich“ krisenfest machen
- Wettbewerbsfähigkeit ausbauen
- Österreich als digitale Innovationsregion positionieren
- Daten für Innovationen gezielt nutzen
- Bildung, Ausbildung, Weiterbildung als digitalen Wettbewerbsvorteil gestalten
- Digitale Spitzenforschung gezielt fördern
- Digitale Kommunikation zwischen Staat und Bürgern erleichtern

3 Aktionsfelder

- Der Digitale Aktionsplan Austria entwickelt Maßnahmen in den entscheidenden Aktionsfeldern für Österreichs Zukunft.
- WIRTSCHAFT: Mehr Wachstum und Arbeit durch bessere Datennutzung
- STAAT: Mehr Digital-Service und weniger Kosten für Unternehmen und Bürger
- BILDUNG, FORSCHUNG UND INNOVATION: Mehr Zukunft durch digitale Innovationen für uns alle
- GESUNDHEIT & PFLEGE: Mehr Gesundheit und Lebensqualität für alle Generationen
- SICHERHEIT & INFRASTRUKTUR: Mehr Daten-Sicherheit und Resilienz für ganz Österreich

4 Maßnahmen & Umsetzungsprojekte

- Der Digitale Aktionsplan Austria bringt in allen Aktionsfeldern sowie zu den Querschnittsthemen Daten, Zukunftstechnologien und Krisenfestigkeit konkrete Umsetzungsprojekte. Als strategischer Rahmen für bestehende digitale Transformationsprojekte sichert der Aktionsplan ein konzertiertes, wirksames Maßnahmenpaket.



Chancen





Visionen für Österreich

Die digitale Verantwortungsgesellschaft

1

BEREITSTELLUNG

von Rahmenbedingungen
für die dynamische digitale
Entwicklung der Wirtschaft.

2

VERFÜGUNGSTELLUNG UND NUTZUNG

von Daten im Einklang
mit datenschutzrechtlichen
Vorgaben.

3

VERWENDUNG

von neuem Wissen und
Expertise für laufende
Weiterentwicklungen.

4

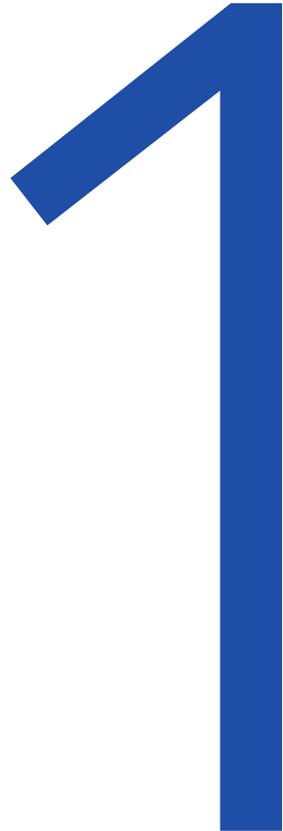
DEFINITION

eines klaren, regula-
torischen Rahmen für
hohe Rechtssicherheit.



Bereitstellung von

Rahmenbedingungen für die dynamische digitale Entwicklung der Wirtschaft



- Der Staat stellt bestmögliche Rahmenbedingungen bereit, die die dynamische digitale Entwicklung der Wirtschaft ermöglichen und gleichzeitig gesellschaftliches, wirtschaftliches und politisches Handeln krisenfest absichern. Die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger ist hoch. Digitale Kompetenzen und die „digitale Mündigkeit“ bewegen sich in der gesamten Gesellschaft auf einem hohen Niveau. Auf dieser Basis können die Menschen die Digitalisierung in allen Lebensbereichen möglichst eigenverantwortlich nutzen. Sie sind in der digitalen Verantwortungsgesellschaft nicht nur der politische, sondern auch der „Daten-Souverän.“ Krisenfeste Partizipations- und Entscheidungsprozesse sind dafür eine unerlässliche Grundlage.



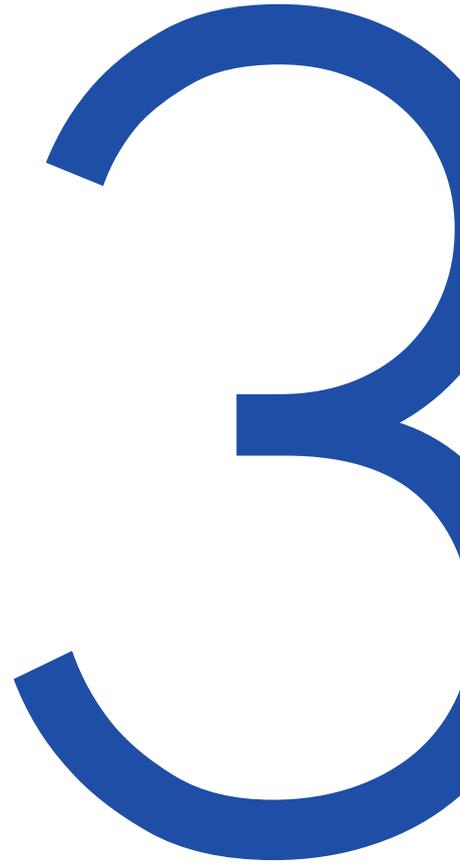
Verfügungstellung und Nutzung von Daten im Einklang mit datenschutz- rechtlichen Vorgaben

- In der digitalen Verantwortungsgesellschaft werden Daten im Einklang mit datenschutzrechtlichen Vorgaben zur Verfügung stehen und vielfach genutzt werden. Dabei hat die Privatsphäre des Einzelnen einen hohen Stellenwert. Dies stellt sicher, dass etwa Unternehmen faire Wettbewerbsbedingungen beim Zugang zu wirtschaftlich verwertbaren Daten vorfinden, und andere Institutionen Daten im Interesse des Gemeinwohls verwenden können. Datenpartnerschaften regeln, wie Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger sowie die öffentliche Hand Daten austauschen und gemeinsam nutzen.





Verwendung von neuem Wissen und Expertise für laufende Weiter- entwicklungen

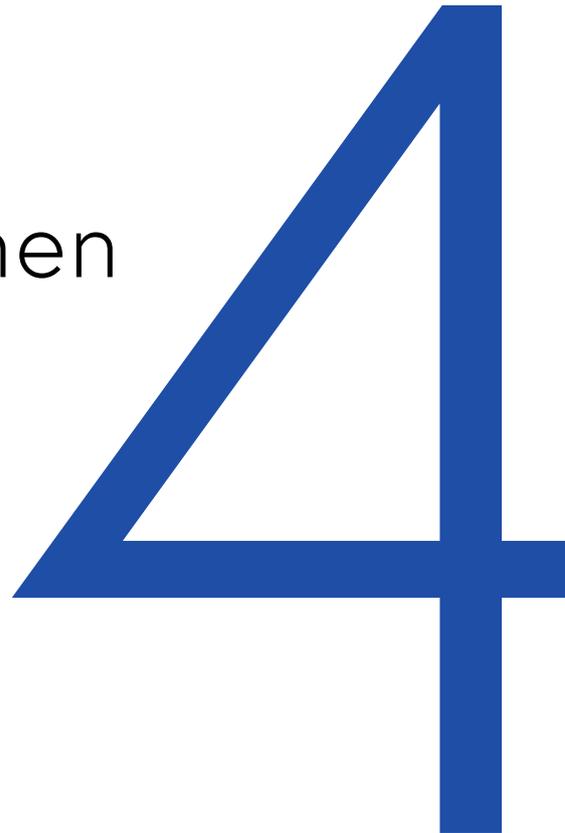


- Die Verwaltung Österreichs nutzt neues Wissen und Expertise für laufende Weiterentwicklungen. Anerkannte Anwendungen neuer Technologien, wie bspw. im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die von privaten Unternehmen und Forschungseinrichtungen entwickelt wurden, fördern die Effizienz staatlichen Handelns: Ob etwa die gesetzlichen Anforderungen für bestimmte staatliche Leistungen erfüllt sind, wird - wo möglich - automatisiert entschieden. Digitale Lösungen, die es ermöglichen, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verwundbarkeiten frühzeitig zu erkennen, spielen dabei ebenso eine prominente Rolle wie digitale Lösungen zur Absicherung von Risiken in einem global zunehmend fragiler werdenden Umfeld.



Definition eines

klaren, regulatorischen Rahmen für hohe Rechtssicherheit



- Der klare regulatorische Rahmen sorgt für hohe Rechtssicherheit. Erprobungs- und Innovationsregionen, die neue Freiräume schaffen, um digitale Technologien, Lösungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln und unter Echtbedingungen zu testen, spielen eine Schlüsselrolle. Sie dynamisieren den Wirtschaftsstandort Österreich und steigern seine Attraktivität für Investoren, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Forschende. Davon profitieren nachhaltig angelegte, innovative Unternehmen, vor allem auf Ebene der KMU. Das 2040-2050 international vernetzte und offene Bildungs- und Wissenschaftssystem ist mit seinen hochqualifizierten Fachkräften und einer hohen Innovationsstärke ein wichtiger Treiber des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolges. Weil das Vertrauen in digitale Lösungen in der Bevölkerung hoch ist, kann sich die digitale Wirtschaft in Österreich erfolgreich weiterentwickeln. Sie profitiert von umfassender Bildung und hoher Technikaffinität als gesellschaftlich prägende Denkweisen.

Herausforderungen

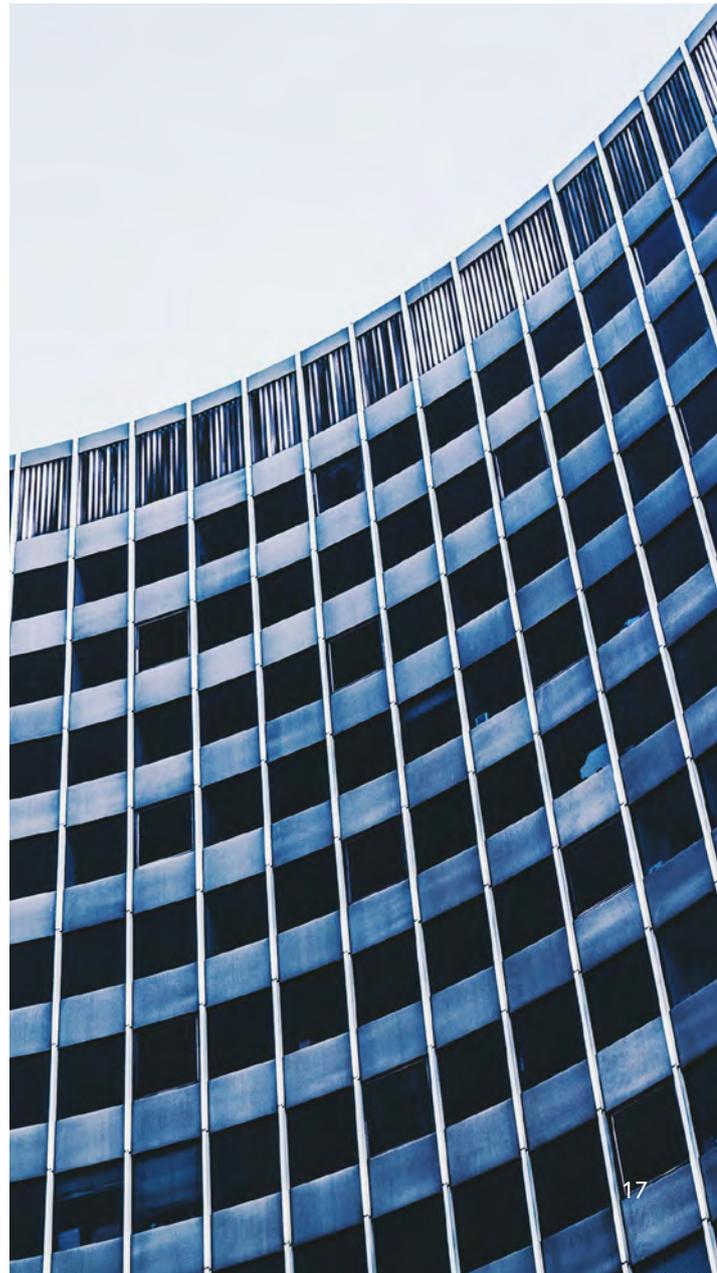




Herausforderungen der Krise für politische Gestaltung weltweit

- **FRAGILES UMFELD**
Die Corona-Pandemie erfolgte zu einem Zeitpunkt, in dem sich die politische Weltordnung im Umbruch befindet und strukturell wesentlich fragiler ist als in den Jahren davor.

- **MULTIPLER SCHOCK**
Abflauende Weltkonjunktur und ein zunehmend protektionistischer werdendes Weltwirtschaftsumfeld treffen auf einen fundamentalen Öl-Preis-Schock und eine drastische Demobilisierung der Wirtschaft sowie des täglichen Lebens durch die Corona-Krise.

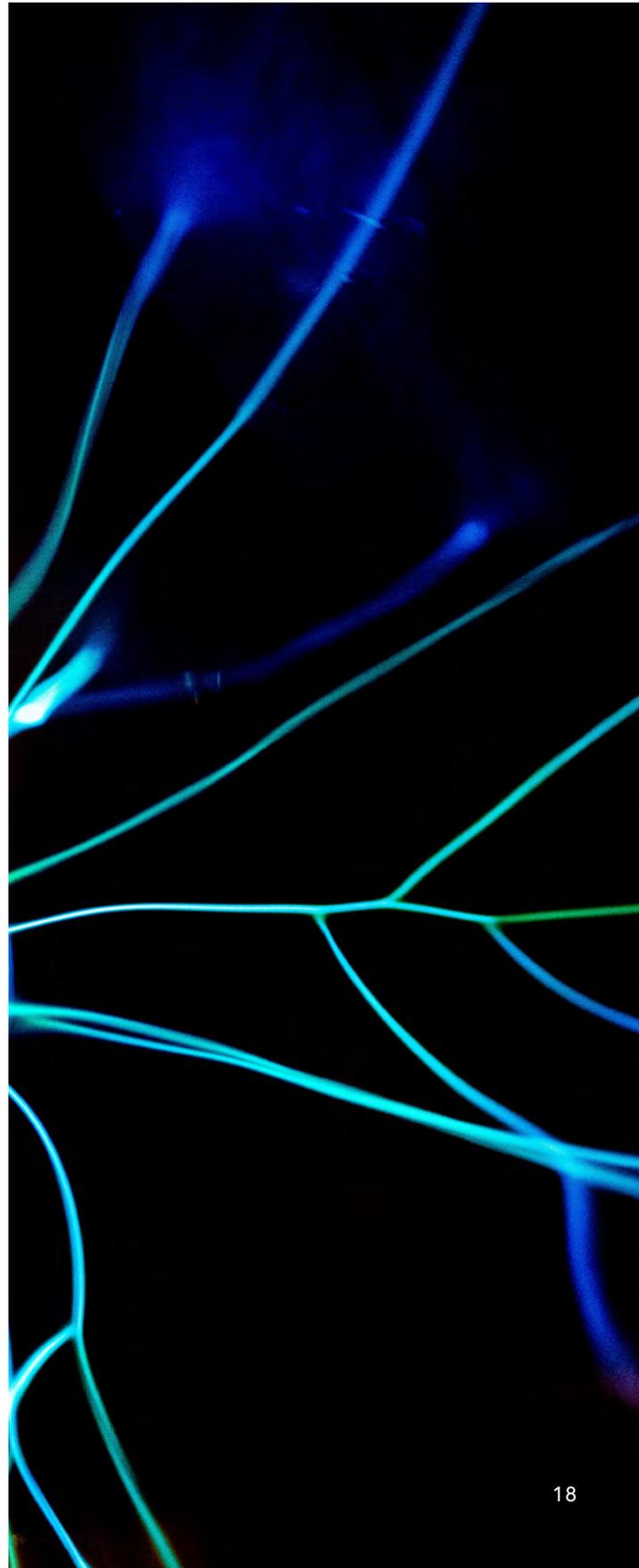




- **REFLEXIONS-DEFIZIT**
Krisen lassen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft kaum Zeit, gleichzeitig Ursachen, adäquate Sofort- und sinnvolle Langfristmaßnahmen zu adressieren.

- **KRISENFESTE MASSNAHMEN**
Politische Initiativen und Maßnahmen sind daran zu messen, ob sie den Standort krisenfest machen und was sie bewirken, um ihn zügig sowie gesellschafts-, finanz- und wirtschaftspolitisch nachhaltig zurück auf einen langfristigen, innovationsorientierten Wachstumspfad zu führen.

- **DIGITALISIERUNG STRATEGISCH GESTALTEN**
Die Corona-Krise hat in Wirtschaft und Gesellschaft digitale Transformationsprozesse massiv beschleunigt. Die Digitalisierung ist ein Schlüsselfaktor zur Bewältigung der Krise und zur krisenfesten Stärkung eines Standorts, wenn sie strategisch fundiert gestaltet wird.



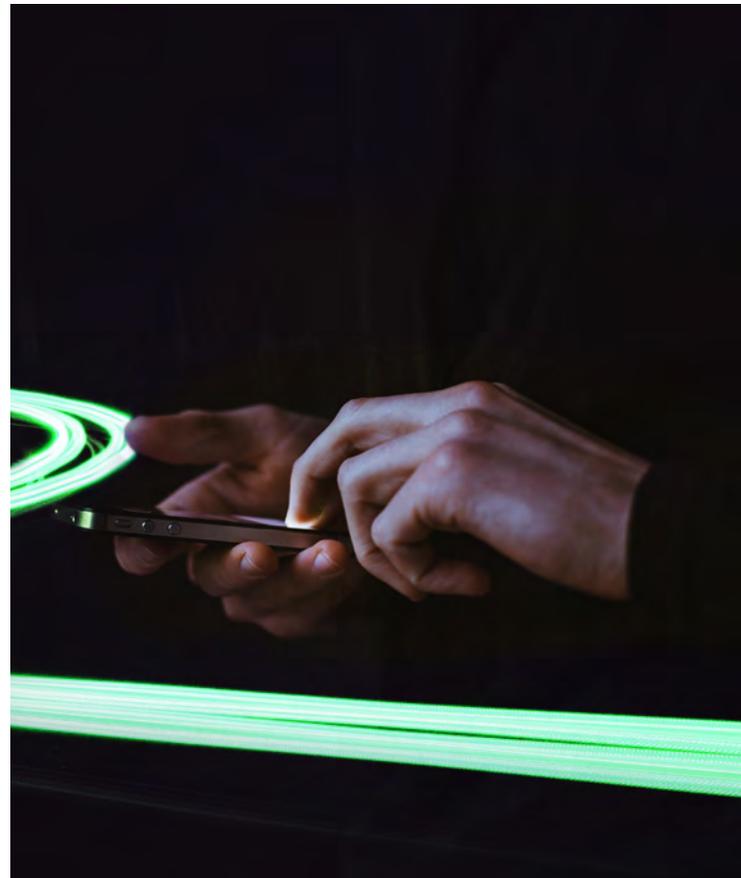
Umsetzung





Corona-Krise erfordert „Brücke“ zum Ziel

Mit der Corona-Krise wurde Österreich von einem externen Schock getroffen, der auch für die strategisch fundierte digitale Transformation Konsequenzen hat.



- Mit Blick auf die nächsten ein bis zwei Jahre müssen neue Akzente gesetzt werden, die das Krisenmanagement unterstützen und sicherstellen, dass Österreich das langfristige Zielbild der „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ erreicht. Dazu wurde im Rahmen des Digitalen Aktionsplan-Prozesses ein Brücken-Szenario entwickelt. Dieses hält fest, dass das System Österreich – also das Zusammenwirken aller Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik – nur dann entwicklungsfähig bleibt, wenn seine Krisenfestigkeit sichergestellt ist.



DIES ERFORDERT, DASS

- demokratische Partizipations- und Entscheidungsprozesse auch unter schwierigsten Bedingungen gewährleistet werden,

- Impulse für ein robustes Post-Krisen-Wirtschaftswachstum bereits während der Krise gelegt und gleichzeitig die vorhandenen Innovationskräfte gefördert werden,

- die Fähigkeiten aller Akteure im Umgang mit Risiken umfassend ausgebaut und gestärkt werden,

- Maßnahmen zur Krisenbewältigung unter Wahrung der rechtsstaatlichen Prinzipien und mit Blick auf die damit verbundenen finanz- und wirtschaftspolitischen Folgen getroffen werden.





DER STAAT SPIELT IM BRÜCKEN-SZENARIO EINE DOPPELTE SCHLÜSSELROLLE:

-
- Die abfedernde Rolle des Staates ermöglicht es, für die anderen Akteure des Systems Österreich Risiken zu übernehmen. Dafür werden z. B. finanzielle Schutzschirme aufgespannt und die medizinische Notversorgung sichergestellt. Die abfedernde Rolle sichert das System Österreich in der Krise ab.
-
- Die aktivierende Rolle des Staates zielt darauf, die anderen Akteure des Systems Österreich (z. B. Unternehmen, Institutionen) zu befähigen, Risiken besser erkennen und tragen zu können. Dafür werden die Fähigkeit zur Antizipation gestärkt, die digitale Infrastruktur ausgebaut und regulatorische Freiräume für neue digitale Geschäftsmodelle geschaffen. Die aktivierende Rolle legt die Basis für die Entwicklung des Systems Österreich nach der Krise.
-

Das Brücken-Szenario für das Post-Corona-Österreich zeigt, welchen Beitrag die Digitalisierung leisten kann, um die herausfordernde Transformationsphase zu bewältigen und im Hinblick auf das erstrebenswerte Zielbild anschlussfähig zu gestalten. Auf dieser Basis wird im Rahmen des Digitalen Aktionsplans ein prioritäres Maßnahmenprogramm über alle Aktionsfelder hinweg entwickelt.



Die Corona-Krise verändert die Ausgangslage für erfolgreiche Digitalisierung im Land. Aber nicht das Ziel.

→ VOR CORONA: DEN DIREKTEN WEG ZUM ZIEL GEHEN



Ausgangslage in Österreich vor der Corona-Krise



DIGITALER AKTIONSPLAN AUSTRIA



Zukunftsbild 2040–2050

→ NACH CORONA: DEN ÜBERGANG ZUM ZIEL GESTALTEN



Geänderte Ausgangslage in Österreich aufgrund der Corona-Krise



Brückenszenario
2022 ist notwendig



Zukunftsbild 2040–2050



Staat & Digitalisierung im Post-Corona-Österreich auf einen Blick

1
Der Staat setzt zentrale Impulse, um mit Digitalisierung Österreichs Gesellschaft, Wirtschaft und Politik krisenfester zu machen.

2
Digitalisierung stärkt die Früherkennung, gewährleistet kritische Prozesse in der Phase des Distanzhaltens, und hält neue Lösungen im Umgang mit Risiken bereit.

3
Neue Freiräume zeigen, welche Digitalisierungsmaßnahmen sich in der Krise bewähren und damit Wachstum und Innovation langfristig gewährleisten können.





Leitlinien und Prinzipien zur Umsetzung des Digitalen Aktionsplans



Die Umsetzung der Vision der „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ mit Maßnahmen des Digitalen Aktionsplans orientiert sich an klaren Leitlinien und Prinzipien. Ihre Beachtung soll bei allen Maßnahmen den wünschenswerten gesellschaftlichen Mehrwert in Form von Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft, Bürgerfokus und Krisenfestigkeit sichern.



Leitlinien des Digitalen Aktionsplans

Die Leitlinien des Digitalen Aktionsplans stellen die wesentlichen Hebel dar, um die Ziele des Aktionsplans zu erreichen.

→ „SYSTEM ÖSTERREICH“ KRISENFEST MACHEN

Digitalisierung soll Österreichs Krisenfestigkeit unterstützen, indem sie z. B. mit Hilfe digitaler Analytik die Antizipation kritischer Entwicklungen verbessert und demokratische Partizipations- und Entscheidungsprozesse sowie Versorgungssicherheit auch in der Krise sicherstellt. Umfassende digitale Vernetzung stellt sicher, dass alle Akteure auch in Krisensituationen handlungsfähig bleiben. Digitalisierung soll Entscheidungen in Krisensituationen u.a. durch Datenaustausch und Simulation unterstützen.

→ WETTBEWERBSFÄHIGKEIT AUSBAUEN

Die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von Standort und Unternehmen erfordert eine konsequente Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft. Die Digitalisierung soll insbesondere Klein- und Mittelbetriebe (KMU) bei der Bearbeitung heimischer und internationaler Märkte unterstützen. Digitale Innovationsräume fördern die Entwicklung attraktiver digitaler Ökosysteme. Digitalisierungspartner aus anderen EU-Staaten sollen sich in Österreich niederlassen.

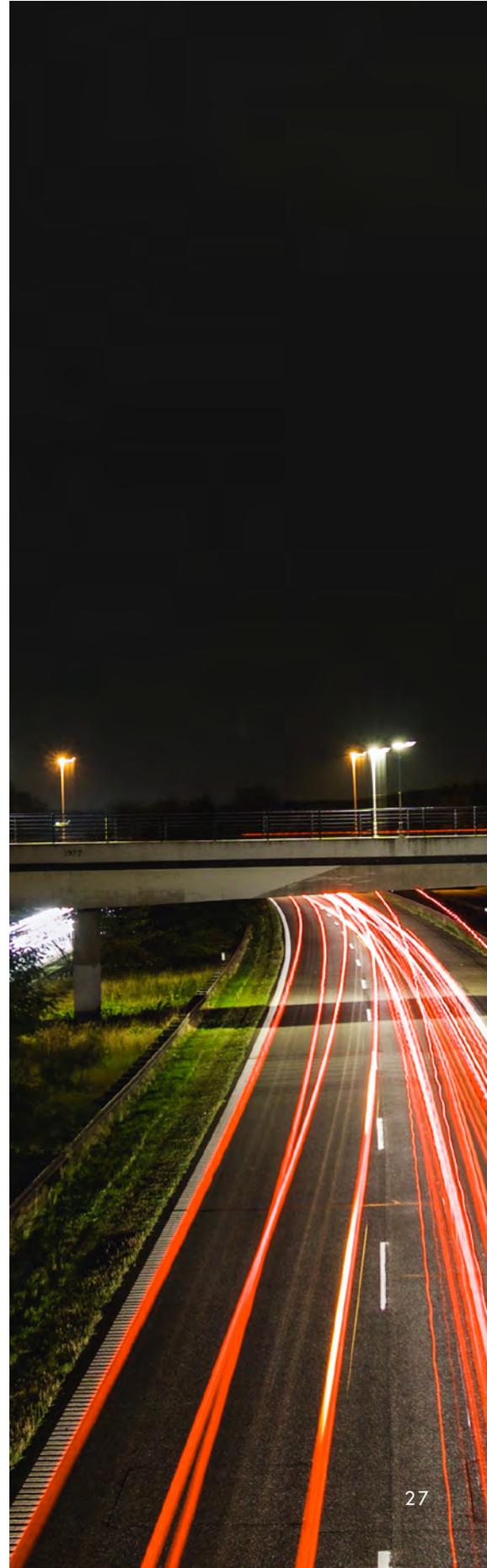


→ **ÖSTERREICH ALS DIGITALE
INNOVATIONSREGION
POSITIONIEREN:**

Österreich soll seine Stärken ausbauen und europaweit führende digitale Innovations- und Erprobungsregion werden. Neue digitale Technologien und Anwendungen sollen unter klaren rechtlichen Rahmenbedingungen in entsprechenden Innovationsräumen erprobt werden. Sie bieten in einem sicheren Umfeld rechtliche, infrastrukturelle und administrative Erleichterungen für realitätsnahe Entwicklung sowie für Testen (Regulatory Sandboxes, Reallabore).

→ **DATEN FÜR INNOVATIONEN
GEZIELT NUTZEN**

Qualitativ hochwertige Daten sollen so umfassend wie möglich von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Wissenschaft für Innovationen eingesetzt werden können. Um die Datennutzung und die Qualität der Daten zu steigern, stellt eine staatliche Institution Daten für Verwaltung, Forschung und Entwicklung zur Verfügung. Bei der Verarbeitung dieser Daten sind klare Vorgaben einzuhalten, um Datenschutz und Datennutzung gleichermaßen zu gewährleisten. Gesetzliche Bestimmungen unterstützen datenfokussierte Innovation.



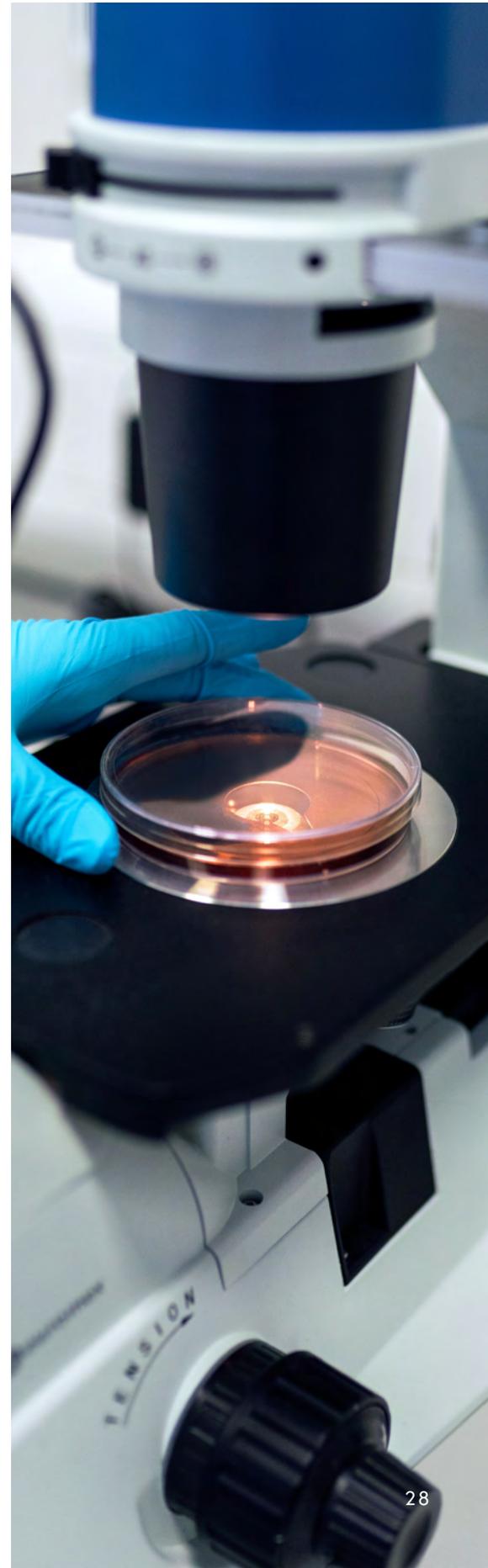


→ **BILDUNG, AUSBILDUNG,
WEITERBILDUNG ALS
DIGITALEN WETTBEWERBS-
VORTEIL GESTALTEN**

Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten zur lebenslangen Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten. Das hilft, die mit der Digitalisierung verbundenen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen und ihre Chancen zu nutzen. Die digitale Grundausbildung wird mit fachübergreifenden Lösungsansätzen in allen Bereichen der Aus- und Weiterbildung gezielt gestärkt (vgl. Masterplan Digitalisierung in der Bildung, BMBWF). Die Ausbildung in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) wird an den Universitäten und Fachhochschulen qualitativ und quantitativ auf die Anforderungen von Wirtschaft und Wissenschaft ausgerichtet.

→ **DIGITALE SPITZENFORSCHUNG
GEZIELT FÖRDERN**

Österreich ist einer der drei europäischen Top-Forschungsstandorte für Informations- und Kommunikationstechnologie. Spitzenforschung soll primär dort unterstützt werden, wo bereits international erfolgversprechendes Potential vorhanden ist und Österreich eine führende Rolle anstrebt (z. B. Deep





Learning, Safety und Security, Digital Government, Digital Health). Ergebnisse sollen auch in Unternehmensgründungen und marktreifen Produkten umgesetzt werden. Der Staat initiiert Projekte zur digitalen Transformation und beschafft digitale Schlüsseltechnologien aus heimischer Entwicklung. Mit der Stärkung der heimischen Spitzenforschung und vielfältigen Partnerschaften werden auch technologische Abhängigkeiten in strategisch relevanten Bereichen abgebaut. Zugleich wird damit die Wertschöpfung in Österreich gestärkt.

→ **DIGITALE KOMMUNIKATION
ZWISCHEN STAAT UND
BÜRGERN ERLEICHTERN**

Die digitale Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Wissenschaft und Staat fördert die digitale Kultur Österreichs und die Entwicklung der „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“. Digitale Partizipation gewährleistet, dass sich staatliche Leistungen an den Bedürfnissen von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft orientieren. Digitale Dienste des Staates werden krisenfest ausgestaltet. Die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit faktenbasierter Information ist ein wichtiger Beitrag gegen Desinformationskampagnen.





Prinzipien des Digitalen Aktionsplans

Die nachfolgenden Prinzipien des Digitalen Aktionsplans beschreiben, wie Maßnahmen beschaffen sein müssen, um das Ziel einer „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ zu erreichen:





Verantwortungs- voll digitalisieren



- Digitalisierung erfolgt in dem gesellschaftlichen Rahmen, den die Grund- und Persönlichkeitsrechte vorgeben, die das Zusammenleben der Menschen in Österreich gestalten. Alle an der Digitalisierung beteiligten Akteure haben diesen Rahmen zu respektieren. Wenn der Staat für seine Aufgaben Daten erhebt und verarbeitet bzw. digitale Konzepte, Applikationen, Technologien und Produkte entwickelt und anwendet, muss sein Handeln auf einer gesetzlichen Grundlage beruhen und einen nachvollziehbaren Zweck verfolgen. Die gesetzlichen Grundlagen der Digitalisierung sind – wie in allen anderen Gebieten – sachlich fundiert und auf Basis von Interessenabwägungen weiter zu entwickeln. Aus kommerziellen digitalen Konzepten, Anwendungen, Technologien und Produkten, für die personenbezogene Daten eingesetzt werden, dürfen den Bürgern weder Diskriminierung noch Benachteiligung erwachsen. Erprobungs- und Innovationsregionen werden von unabhängigen Expertinnen und Experten begleitet, um unerwünschte Folgeentwicklungen zu verhindern.



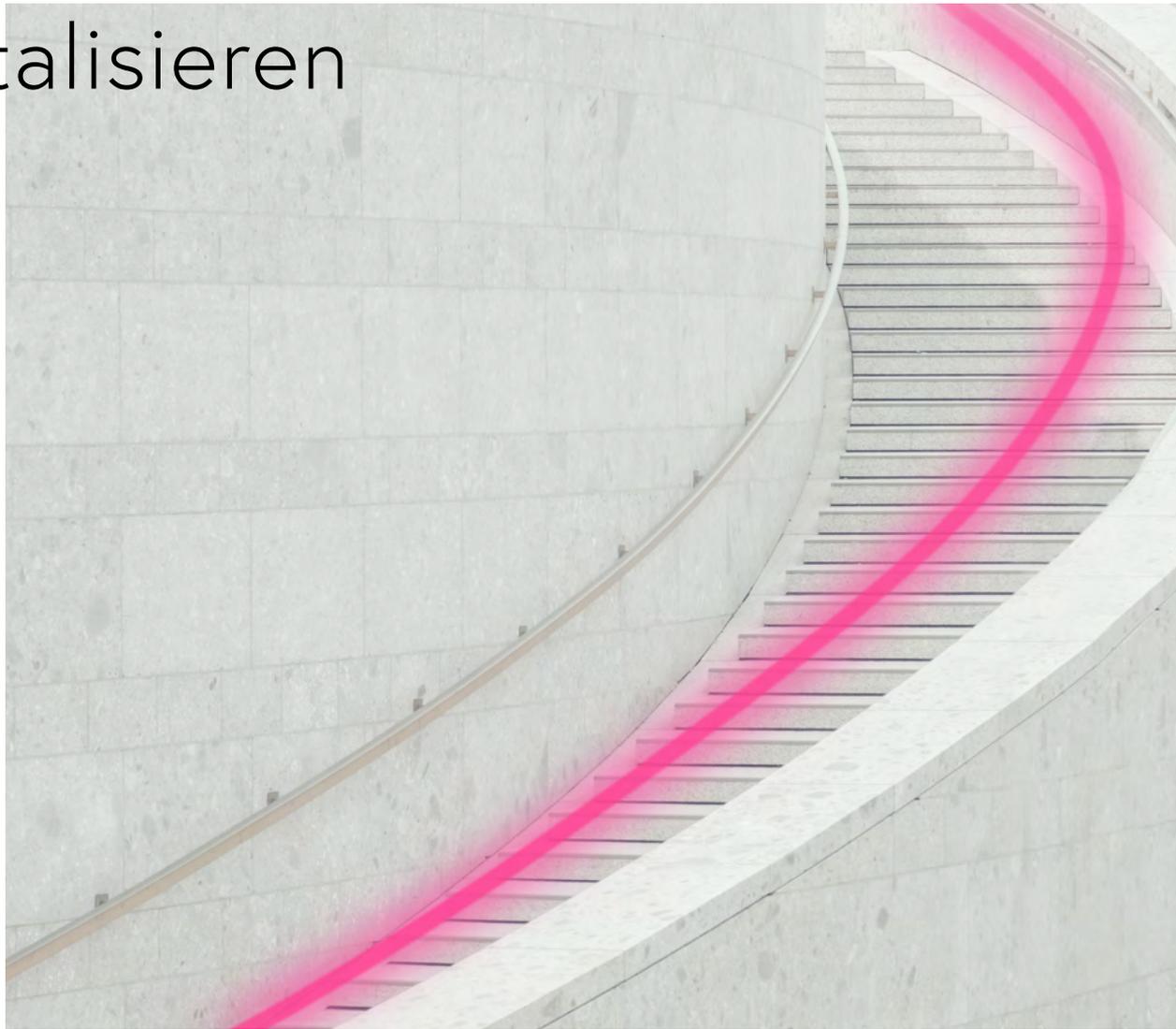
Individuelle Entwicklung unterstützen

- Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sollen Digitalisierung eigenverantwortlich nutzen und gestalten können. Staatliche Rahmenbedingungen sollen daher größtmöglichen Nutzen für Österreichs Gesellschaft und Wirtschaft bringen. Der Staat setzt im Sinne des Subsidiaritätsprinzips nur dort Digitalisierungs-Impulse, wo sein Handeln Mehrwert bringt. Insbesondere sollen österreichische Unternehmen zum Umgang mit Risiken in einem unsicheren globalen Umfeld befähigt werden.





Nachhaltig digitalisieren



- Die Digitalisierung soll Lösungen für langfristige wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen bringen. Sie muss daher nachhaltig erfolgen und natürliche, wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen schonend nutzen. Die Nachhaltigkeit von Digitalisierungsmaßnahmen erfordert es auch, diese regelmäßig auf ihre Wirkung zu überprüfen. Auf dieser Basis ist über ihre Fortsetzung zu entscheiden.



Vertrauen schaffen



- Der Staat schafft bei Bürgerinnen und Bürgern durch Information und Transparenz Vertrauen in die staatliche Datenverarbeitung. Bürgerinnen und Bürger sollen wissen, welche ihrer Daten der Staat zu welchen Zwecken verarbeitet. Vertrauen schafft der Staat auch durch krisenfeste digitalisierte Partizipations- und Entscheidungsprozesse für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.



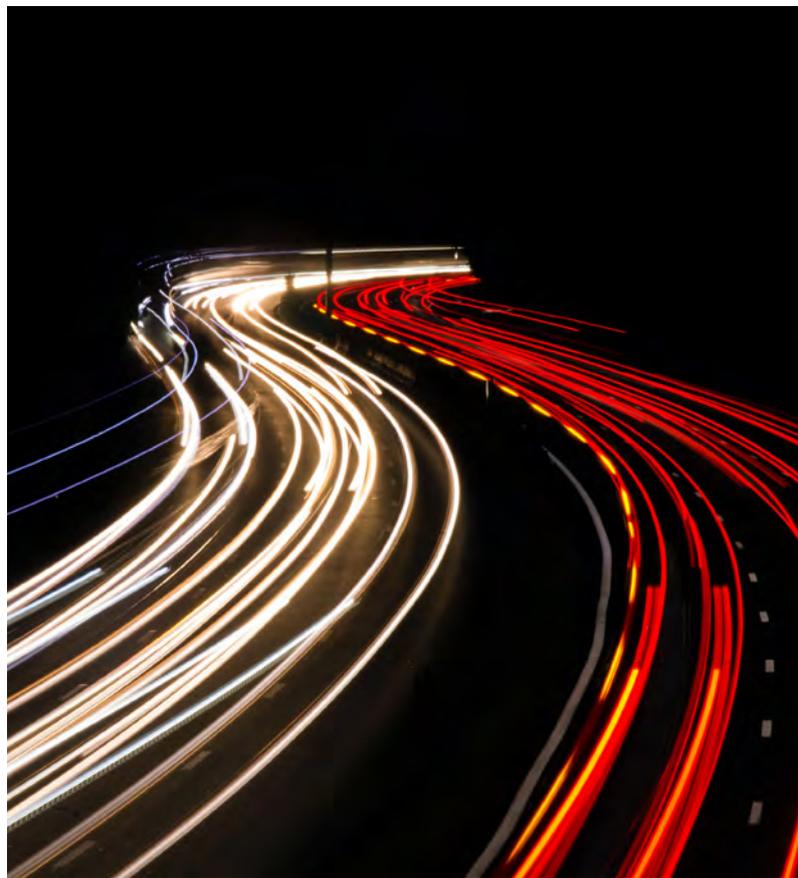
Sicher digitalisieren



- Sicherheit muss von der Entwicklung über die Herstellung bis zum Betrieb von Anwendungen konsequent gewährleistet sein. Digitalisierung braucht Technikfolgenabschätzung mit besonderem Fokus auf Sicherheitsfragen. Der Staat verbessert seinen digitalen Eigenschutz, etwa durch Beratung und Informationsaustausch mit den Betreibern kritischer Infrastruktur. In Krisenzeiten können digitale Netze des Staates auch für den Datenverkehr der Betreiber kritischer Infrastrukturen bereitgestellt werden. Private Akteure werden indirekt z. B. durch Zertifizierung von Komponenten, legislative Anpassungen zur Produktsicherheit oder Innovations- und Erprobungsräume unterstützt. Bei der Entwicklung digitaler Lösungen für Sicherheitsaufgaben bringt sich der Staat als Bedarfsträger und Erstkunde aktiv ein.



Infrastrukturelle Chancengerechtigkeit herstellen



- Infrastrukturelle Chancengerechtigkeit ist in einer digitalisierten Gesellschaft zentral. Periphere Regionen und ihre Bürger sowie dort ansässige Unternehmen dürfen nicht benachteiligt werden, weil ihre Versorgung mit zeitgemäßer digitaler Infrastruktur nicht kostendeckend möglich ist. Chancengerechtigkeit erfordert auch das Vorhalten von Notfallkapazitäten, um relevante digitale Dienste flächendeckend bereitzustellen. Der Staat soll regulatorische Anreize schaffen, damit private Infrastrukturunternehmen die Verfügbarkeit dieser Notfallkapazitäten gewährleisten.



IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Stubenring 1, 1010 Wien, Austria, www.digitalaustria.gv.at · Fotografie: Adobe Stock: Cover, S. 5, S. 10, S. 16, S. 19,
S. 34 | Philipp Hartberger: S. 3 | Unsplash: S. 4, S. 7, S. 14, S. 17–18, S. 20–22, S. 24–25, S. 27–33, S. 35–37 · Ände-
rungen und Druckfehler vorbehalten · Wien, Mai 2020